



Die Fabel des kleinen Mäuserichs Frederick brachte die 2a der Friedensschule mit viel Tanz und Gesang auf die Bühne. ■ Fotos (2): Friedrich

Kleine Nager stürmen die Bühne

Zwei Klassen der Friedensschule begeistern Publikum mit Theaterauftritt / „Anderssein“ thematisiert

Von Ursula Friedrich

GROSS-ZIMMERN • Kleine Schauspieler ganz groß. Das war Programm beim Theater der Friedensschule, bei dem Schüler der Klassen zwei und vier ihr Publikum mit auf eine kreative Reise nahmen.

Während sich die Kollegen auf dem Feld ablagen, träumt eine Maus im Sonnenschein und sammelt die Impressionen des reichen Sommers für kalte Wintertage. „Frederick“, Held des gleichnamigen Kinderbuchs von Leo Lionni, ist nicht nur die Titelfigur im Theaterstück der Klasse 2a.

Die Maus Frederick verkörpert auch die Philosophie der Friedensschule. Das Profil der musikalischen Grundschule, der Name verrät es, ist besonders vom kreativ sein, vom Musischen geprägt. „Ich träume seit Jahren von einer Theater-AG“, erklärt Musikpädagogin Gaby Joest. Was der Stundenplan nicht hergab, hat nun endlich geklappt. Gleich zwei Klassen



Hier sitzt die 4a im Publikum – im zweiten Teil des Theaterabends brachte die Grundschulklasse der Friedensschule ihr eigenes Stück auf die Bühne.

präsentieren im Rahmen eines ganzen Theaterabends ihre Stücke.

Mit einem Schlag auf den Riesengong eröffnen zwei kleine Mäuse den zauberhaften Abend. Im Saal herrscht längst „dicke Luft“, denn bis auf das letzte Plätzchen ist der Zuschauerbereich mit El-

tern, Geschwistern, Omas und weiteren Fans belagert. Die Kinder der 2a, allesamt als putzige Nager zu erleben, rocken die Bühne. Es wird getanzt, gesungen und musiziert, dass die Bilderbuchgeschichte zum rasanten Abenteuer wird. Spielerisch wird das „Anderssein“ themati-

siert, aber auch die Gabe, ein Künstler zu sein. „Frederick, du bist ja ein Dichter!“, die Wertschätzung für Kreativität passt haargenau zum Anspruch der Grundschule. Bei der musikalischen Tanzszene zum Fluch der Karibik tost auch das Publikum – „dabei ist der Tanz eigentlich ein Nebenprodukt aus dem Unterricht“, so Joest. Um Pausen aufzupeppen, schleppt die Pädagogin auch mal die Musikanlage ins Freie, und dann tanzt die gesamte Schulgemeinde auf dem Schulhof.

Vielleicht ist das der Grund, dass den Kindern der 4a Lampenfieber fremd ist – obwohl in ihrem Stück „Ich bin für mich“ etliche Solis zu meistern sind. Die Kinder sind in die Rollen von Fuchs, Wal, Karpfen, Stier, Vogel, Strauß und weiterem Getier geschlüpft. Auf der Suche nach dem künftigen König soll es diesmal nicht der übliche Kandidat sein.

Man dringt auf einen weiteren Bewerber und damit auf echte Demokratie. Im Wahlkampf der Tiere hat freilich

jedes seine eigenen Bedürfnisse – mehr Mäuse wären dem Kater recht, während der Fuchs für eine grenzenlose Welt plädiert und dabei auf den Hühnerstall lugt. „Das Buch haben wir schon in der ersten Klasse gelesen“, erklärt Maulwurf Jordan. Doch mit Klassenlehrerin Christine Jelinek wurde die literarische Vorlage zum Musical. „Einige haben nur Sprechrollen“, so Fuchs Niko abgeklärt. Aufregung? „Haben wir nicht“, meint Jungstier Ben.

Das Buch, das Lehrerin Jelinek thematisch in den Deutschunterricht eingebunden hat, wurde mit den Kindern der 4a weiterentwickelt. Das Ergebnis, mit Gesang und Tanz zu einem tollen Hit aufgepeppt, wurde bereits den Kindern der übrigen Klassen gezeigt. So kommt es, dass die öffentliche Premiere bestens gemeistert wird. Und das Publikum kräftig applaudiert. Von den Regisseurinnen gibt es ebenfalls Kuss-hände und dickes Lob: „Ihr wart spitzenmäßig.“